

Im Steinernen Saal des ehemaligen Klosters Raitenhaslach präsentierten die angehenden Architekten ihre Ideen für ein modernes Studienzentrum.

Foto:  
Heike Schollmeyer



## Visionen für Raitenhaslach

**E**in Baustein der erfolgreichen Bewerbung der TUM um den begehrten Titel einer Spitzenuniversität war die Einrichtung des »TUM Study and Residence Center« im Kloster Raitenhaslach. Das ehemalige Zisterzienserkloster, an einer idyllischen Salzachschleife fünf Kilometer vor Burghausen gelegen, soll in Zukunft internationalen Wissenschaftlern für Konferenzen, Seminare und Forschungsaufenthalte offenstehen. Die Qualität der historischen Substanz und der umgebenden Landschaft werden die Grundlage einer einzigartigen Arbeitsatmosphäre sein.

Die hierfür notwendigen und möglichen baulichen Maßnahmen im Herzstück der Anlage, dem ehe-

maligen »Prälatenstock« aus dem 18. Jahrhundert, untersuchten 20 Architekturstudenten der TUM im Rahmen eines einsemestrigen Entwurfsseminars. Betreut vom Lehrstuhl für Integriertes Bauen der TUM (Prof. Dietrich Fink), entwickelten sie Visionen für das künftige »TUM Study and Residence Center« und stellten die Ergebnisse ihrer Semesterarbeiten im Juli 2007 der Öffentlichkeit vor. In ihren Projekten integrierten sie die Konzeption des »TUM Study and Residence Center« in vielfältiger Weise in die Klosteranlage, wobei die aufgezeigten Sanierungs- und Ergänzungsmaßnahmen, aber auch die vorgeschlagene zeitgemäße Wiederherstellung verlorener Gebäudeteile die historische Substanz neu beleben.

Die Stadt Burghausen und die TUM – sie hatten für die besten Projekte Preise und Auszeichnungen gestiftet – werden, inspiriert durch die aufgezeigte Vielfalt an architektonischen Möglichkeiten, an einer weiteren Konkretisierung und Realisierung dieses prestigeträchtigen Projekts arbeiten. Das ehemalige Kloster mit seiner traumhaften Lage ist für den vorgesehenen Nutzungszweck ideal geeignet. Dies ist auch Konsens im Stadtrat von Burghausen, der die Studienergebnisse der jungen TUM-Architekten mit großer Zustimmung aufnahm.

Florian Fischer